

ANU-Infodienstes „ökopädNews“
in der Zeitschrift „Umwelt aktuell“ des Deutschen Naturschutzringes (DNR)

Themenartikel
Bienen in der Umweltbildung / Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Für die Umweltbildung stellt der zunehmende Verlust von Biologischer Vielfalt wegen der Komplexität der Problematik und ihrer vielfältigen Ursachen eine große Herausforderung dar. Es gibt aber auch Chancen. Hier kommen die Bienen ins Spiel. Wegen ihrer faszinierenden Lebensweisen, der unersetzlichen ökologischen Bedeutung, ihrer großen Artenvielfalt sowie der menschengemachten Gefährdung von Wild- und Honigbienen lassen sich einige der wesentlichen Aspekte biologischer Vielfalt anschaulich vermitteln. Auch Handlungsmöglichkeiten für Alt und Jung können praxisnah erklärt werden. Alles kein Hexenwerk, alles auch in kleinen Formaten durchzuführen.

Das große Medienecho auf eine kürzlich veröffentlichte Studie zum massiven Insektensterben in Deutschland zeigt, dass das Problem in seinem Ausmaß mittlerweile gesellschaftlich wahrgenommen wird. Die vielfältigen und komplexen Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge wollen nun für die jeweilige Zielgruppe „handhabbar“ gemacht werden. Gute Pressearbeit ist ein wichtiger Baustein von Umweltbildung. In den letzten Jahren sind die Ursachen für den Verlust von Lebensräumen und Arten zunehmend in den Blick der Öffentlichkeit gekommen. Auf dieser neuen Bewusstseinsbasis können konkrete Umweltbildungsmaßnahmen heute auch ganz neue Menschen erreichen, z.B. im Rahmen sogenannter „Social Days“ von Unternehmen.

Bildungsaspekte

Am Beispiel der Bienen lassen sich ökologische Zusammenhänge äußerst gut aufzeigen; das oft beschworene „vernetztes Denken“ kann gefördert werden. Auch erzeugt der immense und dokumentierte Rückgang der Insekten ein neues Problembewusstsein, da niemand auf Obst und Gemüse verzichten mag. Die direkte Betroffenheit ist hier zu spüren, eine emotionale Vermittlung verschiedener Naturschutzthemen kann mit Hilfe des Schlüsselwesens Biene erfolgen.

Hilfreich dabei ist, dass sich am Imkerstand die Faszination der Lebensweise der Honigbiene fast jedem Bürger, klein oder groß, auf einfache und anschauliche Weise vermitteln lässt. Auf einmal ist sie da, die Wertschätzung natürlicher Zusammenhänge und Abhängigkeiten. Es gibt viele Aha-Effekte, und das ist wichtig im Naturschutz: die Menschen wieder staunen lassen. Der Stachel der Honigbienen ist dabei übrigens mehr günstig als lästig. Denn Menschen mögen ihre anfängliche Angst gerne überwinden und sind den Umweltbildnern dankbar, die ihnen geholfen haben, diese Angst zu überwinden und tausende von emsigen Insekten ganz nah zu erleben. Bienen sind zwar Nutztiere, verhalten sich aber im Gegensatz zum Haushund oder Rind eher wie Wildtiere. Das ist spannend für die Menschen.

Die Kunst der Umweltbildung besteht nun darin, vom Nutztier Honigbiene zur Vielfalt der 584 Wildbienenarten in Deutschland und damit zum Thema „Biologische Vielfalt“ zu gelangen. Wenn die Menschen die Honigbienen erst einmal erlebt haben, ist es ihnen meist nicht mehr egal, dass bereits 37 Wildbienenarten ausgestorben und die Hälfte bedroht ist. Das gemeinsame Bauen von Wildbienen-Nisthilfen sorgt auch für mehr Verständnis dafür, dass Biene nicht gleich Honigbiene ist. Außerdem ermöglicht eine Nisthilfe die Beobachtung des interessanten Brutgeschäftes der einzellebenden Wildbienen ohne Angst, gestochen zu werden. Das Erleben dieser kleinen Wildtiere bei ihren emsigen Polleneinträgen in ihr Nest stärkt den Wunsch, ihnen im eigenen Garten oder auf kommunalen Flächen mit Nahrungspflanzen und Niststrukturen unter die Flügel zu greifen.

Dies ist ein weiterer positiver Aspekt für Umweltbildner, sich mit Hilfe der Bienen an das große Thema „Biologische Vielfalt“ heran zu machen: die Tatsache, dass im Gegensatz zu vielen anderen Naturschutzanliegen die Menschen auch im Kleinen etwas Positives bewirken können. Unsere Initiative „Deutschland summt! Wir tun was für Bienen“ stellte bereits zu Beginn im Jahr 2011 überrascht fest, wie erfolgreich ein Kommunikationskonzept sein kann, das genau den Spagat versucht: Probleme benennen und gleichzeitig niedrigschwellig aber konkret Einzelmaßnahmen für jedermann aufzeigen. Inspirieren, informieren, mobilisieren – es folgen viele Menschen einer Einladung (nicht Aufforderung), mitzusummen.

Settings, Umsetzungsbeispiele

Ganz konkret: (a) „HOBOS – HOneyBeeOnlineStudies“ der Uni Würzburg ermöglicht Schülerinnen und Schülern Live-Beobachtungen am und im Bienenstock (b) „Bienenkoffer für Grundschüler und Kitas“ der Stiftung für Mensch und Umwelt mit vielen Materialien und Anleitungen (c) Bee.Ed - Lehrbienenstand und Trachtgarten mit Lernmodulen zu Honig- und Wildbienen. Außerdem von mehreren Organisationen angeboten: (d) Seminare „Bienenfreundlich Gärtnern“, (e) Schaugärten, (f) Lehrpfade, (g) Bienen-Ralleys, (g) Bienenmuseen, u.v.m. Das neue Handbuch „Bienen machen Schule“ von Mellifera e.V. gibt eine gute Übersicht, ebenso wie die Umweltbildungsseite von „Deutschland summt!“.

Insges. inkl. Teaser: 4.830 Zeichen

Dr. Corinna Hölzer

Mitgründerin und Vorstand der Stiftung für Mensch und Umwelt

Initiatorin von „Deutschland summt!“

hoelzer@stiftung-mensch-umwelt.de

www.deutschland-summt.de